



Gunvor informiert – rund um die Raffinerie



Energiemanagement ISO 50001
Das Kraftwerk
Flora und Fauna in der Raffinerie
CSR-Projekte
Familientag



Gerhard Fischer

Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Nachbarn,
 ich begrüße Sie zur dritten Ausgabe der „Gunvor informiert – rund um die Raffinerie“!

Im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht das Thema „Energie“, wie wir damit umgehen und was uns dabei wichtig ist. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen Ralf Seid vorstellen. Er ist der Produktionsleiter unserer Raffinerie und gleichzeitig Energiemanagementbeauftragter.

Rohölverarbeitung erfordert den Einsatz von Energie. Energie ist eine teure und wertvolle Ressource, die einen sorgsam und effizienten Umgang voraussetzt.

Die deutschen Raffinerien sind im Vergleich zum europäischen Ausland deutlich energieeffizienter, halten hohe Umweltschutzstandards ein, haben diese durch große Investitionen in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert und sich so international einen klaren technologischen Vorsprung von rund 10 Jahren erarbeitet.

All dies sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung und Modernisierung unserer Raffinerie in den letzten Jahren hat uns einen Spitzenplatz bei Energieeffizienz und bei CO₂-Emissionen in Europa eingebracht. Hier nicht zu verharren, sondern uns kontinuierlich weiterzuentwickeln, das ist unser Ziel.

In Zeiten wesentlicher Richtungsentscheidungen bei der Energiewende durch die Politik kristallisiert sich deutlich heraus, dass Mineralöl unverzichtbarer Bestandteil des Energiemixes bleiben wird. Die damit verbundenen Herausforderungen für uns Raffineure müssen technologieoffen sein und Mobilität muss bezahlbar bleiben. Mehr zu diesem interessanten Thema sowie einen Einblick in unser Kraftwerk und unsere Kraft-Wärme-Kopplung finden Sie auf den Seiten 3 bis 5.

Das Areal unserer Raffinerie umspannt eine Fläche von vergleichsweise 125 Fußballfeldern, wobei der kompakte Teil der Produktionsanlagen zentriert liegt. Ringsherum in

der Heckenbepflanzung sowie zwischen Tanks und Werkgebäuden bieten sich Areale, in welchen die unterschiedlichsten Tierarten ihr Zuhause gefunden haben. Darüber berichten wir auf den Seiten 6 und 7.

Kinder sind die Zukunft einer Gesellschaft. Die Raffinerie bildet seit über 5 Jahrzehnten junge Menschen in unterschiedlichen Berufen aus. Unsere Verbundenheit zur Feuerwehrjugend des Landkreises Eichstätt besteht seit mittlerweile mehr als sieben Jahren. Die Patenschaft für die Kreisjugendfeuerwehrtage, der Besuch der Siegergruppen und besonders auch die Ferienpassaktionen signalisieren, dass wir in der Jugend unsere Zukunft sehen. Auf den Seiten 8 und 9 berichten wir über diese Aktionen und geben Einblick in den Unterricht im „Grünen Klassenzimmer“.

Über unseren Familientag berichten wir auf den Seiten 10 und 11, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisierten. Rund 700 Gäste kamen, um unter dem Motto „Gunvor, meine Familie & ich: Die Raffinerie gemeinsam erleben“ zu sehen, wo Eltern, Kinder, Geschwister oder Partner arbeiten bzw. ausgebildet werden.

Nun wünsche ich Ihnen wieder viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und viel Spaß und Glück beim Kreuzworträtsel.

Ihr Gerhard Fischer



Ralf Seid

Ralf Seid wechselte nach seinem Studium zum Verfahreningenieur in Offenburg und Pisa in 2002 von der BASF zur damaligen Esso.

In der Raffinerie Ingolstadt startete er als Betriebsingenieur, war dann in der Produktionsplanung tätig und anschließend Betriebsleiter. Danach übernahm er die Aufgabe der Leitung der Instandhaltung und ist seit 3 Jahren Leiter der Produktion mit den hinzugekommenen Aufgaben des Energiemanagementbeauftragten.

Als gebürtiger Baden-Württemberger lebt er mit seiner Frau und den beiden Kindern in Bayern. Sportlich ist er in den Disziplinen Triathlon und Wintersport engagiert.

Was bedeutet die Energiewende für unsere Raffinerie?

„Reduzierung der CO₂-Emissionen“, „dezentrale Energieversorgung“ oder „Steigerung der Energieeffizienz“ sind Schlagworte, die mit dem Begriff Energiewende fallen. Das Thema Energieeffizienz hat in der Raffinerie Ingolstadt seit Jahrzehnten eine hohe Priorität. Streng genommen schon seit der Planung und dem Bau der Raffinerie vor über 50 Jahren. Damals wurde Wert auf eine kompakte Bauweise und eine optimale Wärmeintegration der Prozessanlagen gelegt.

Diese für die damalige Zeit bereits ausgeklügelte Konfiguration wurde über die Jahrzehnte beim Bau oder Umbau von Anlagen ständig optimiert. Mit gutem Ergebnis, denn die Gunvor Raffinerie zählt heute zu einer der energieeffizientesten Raffinerien Europas. Dies soll so bleiben. Daher hat sich die Gunvor Raffinerie nach ISO 50001 (Energiemanagementsystem) zertifizieren lassen.

Mehr als 60 % der Betriebskosten einer europäischen Raffinerie sind Energiekosten. Zum Vergleich: Bei der amerikanischen Konkurrenz beträgt dies gerade mal an die 30 %. Die Amerikaner sind allerdings nicht energieeffizienter, sie haben dank des dortigen Schiefergas-Booms einfach bedeutend geringere Energiepreise. Ebenfalls ist die steuerliche Belastung in den USA wesentlich geringer als in Europa.

Um in einem so wettbewerbsintensiven Markt wie der Raffinerieindustrie erfolgreich bestehen zu können, wäre es fahrlässig, das Thema Energieeffizienz nicht mit hoher Priorität zu behandeln.

Die viel diskutierte Energiewende bringt einiges an Arbeit mit sich, aber vor allem auch Chancen. Durch die Energiewende sehen die Ingolstädter „Raffineure“ bei Themen wie „dezentraler Energieversorgung“ oder „Nutzung von Abwärme zur CO₂-Reduzierung“ enormes Potenzial.

Ein wichtiger Meilenstein ist die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Ingolstadt im Rahmen des Fernwärmeprojekts, welches von der bayeri-

Was ist ISO 50001?

Ein systematisches Energiemanagement ist ein geeignetes Instrument, mit dem die Energieeffizienz in Unternehmen und Organisationen kontinuierlich erhöht werden kann. Ein gutes Energiemanagement zeigt, wo sich Energieeinsparpotenziale befinden. Die konsequente Nutzung solcher Potenziale senkt die Betriebskosten und steigert die Wettbewerbsfähigkeit. Ein Energiemanagement nimmt Einfluss auf organisatorische und technische Abläufe sowie Verhaltensweisen. So senkt es unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten den betrieblichen Gesamtenergieverbrauch (also auch die für die Produktion erforderliche Energie) und verbessert kontinuierlich die Energieeffizienz im Unternehmen. Ein Energiemanagementsystem erfasst systematisch die Energieströme und hilft hierdurch bei der Entscheidung für Investitionen in die Energieeffizienz. Ein funktionierendes Ener-

giemanagementsystem versetzt ein Unternehmen in die Lage, die in der Energiepolitik eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten und seine energetische Leistung durch einen systematischen Ansatz kontinuierlich zu verbessern.



schen Staatsregierung als „Leuchtturmprojekt“ ausgezeichnet wurde. Es stellt ein Musterbeispiel für CO₂-Emissionsreduzierung dar. Das Prinzip ist einfach: Wärme lässt sich ab einem bestimmten Temperaturniveau in einer Raffinerie nicht mehr verwenden. Für die Beheizung von Fabrikhallen, öffentlichen Gebäuden oder privaten Haushalten reicht dieses niedrige Temperaturniveau allerdings aus. Man kann nun diese Abwärme über Kühler in die Atmosphäre abgeben oder man speist sie über entsprechende Wärmetauscher in ein Fernwärmenetz ein, so, wie wir dies beim Ingolstädter Fernwärmeprojekt umgesetzt haben.

Größte Herausforderung ist die mittlerweile komplizierte und sich ständig ändernde Gesetzeslage im Energiebereich. Dies macht es nicht einfacher, Investitionsentscheidungen zu treffen. Hilfreich wäre ein langfris-

tig verlässlicher gesetzlicher Rahmen, um intelligente und vor allem nachhaltige Investitionen zu tätigen. Auch der bürokratische Aufwand hat sich in den vergangenen Jahren enorm erhöht. Auch hier wäre ein gesundes Mittelmaß wünschenswert.

Der weitere Weg für die Ingolstädter Raffinerie ist klar: Energieeffizienz wird weiterhin ein strategisch wichtiges Ziel bleiben. Auch der nächste Großstillstand wird daher die eine oder andere Investition im Bereich der Energieeffizienz beinhalten, denn die Logik ist einfach:

Die Senkung des Energieverbrauchs trägt nicht nur zur Schonung der natürlichen Ressourcen und zur Reduzierung der CO₂-Emissionen bei, sondern auch zur Rentabilität und somit zur Sicherung von Arbeitsplätzen.

Ralf Seid, Produktionsleiter & Energiemanagementbeauftragter

Das Kraftwerk ist ein kritischer Teil eines Kreislaufs ..., ... der die Raffinerie am Laufen hält



Der Anlagenleiter des Kraftwerks, Tom Scannapieco, feierte Anfang Juli sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Familienvater und gebürtige Amerikaner hat ein Stück seiner Heimat mit nach Ingolstadt genommen: seine Leidenschaft für Baseball. Er spielt nicht nur, sondern trainiert auch die Jugend der Ingolstädter Baseballmannschaft „Ingolstadt Schanzer“.

Die Skyline der Gunvor Raffinerie Ingolstadt erinnert ihn nachts vielleicht ein wenig an seine Heimatstadt New York. Diese hat Tom Scannapieco vor elf Jahren verlassen, als ihn sein Beruf bereits zum zweiten Mal in die Raffinerie nach Ingolstadt führte. Der Verfahrenstechnik-Ingenieur betreute zunächst verschiedene Projekte und seit 2012 leitet er das Kraftwerk der Gunvor Raffinerie Ingolstadt.

Das Kraftwerk versorgt die Gunvor Raffinerie mit Strom. Wie funktioniert das?

Tom Scannapieco: Wir verdampfen in unseren drei Dampfkesseln in einer Stunde über 100.000 Liter Wasser. Der daraus entstehende Hochdruckdampf fährt durch drei Turbinen und diese produzieren über 20 Megawatt Strom in der Stunde. Mit unserem Strom, den wir jährlich produzieren, könnte man mehr als 12.000 Einfamilienhäuser versorgen.

Das Wasser nehmen wir teilweise aus der Donau. Bevor es in den Dampfkesseln verdampft, wird es in einer

Vollentsalzungsanlage von Salz und anderen Mineralien gereinigt.

Das restliche Wasser ist teils ein Dampf-Wasser-Kreislauf zwischen dem Kraftwerk und dem Rest der Raffinerie. Das Kraftwerk schickt Dampf in die Raffinerie. Dort wird er in verschiedenen Prozessen genutzt und als kondensiertes Dampf-Wasser an das Kraftwerk zurückgeschickt.

Wie nutzt die Raffinerie den Strom?

Tom Scannapieco: Der Strom betreibt zum Beispiel alle Pumpen, die das Öl durch die Anlagen, in die Tanks und von dort aus in die Verladung leiten. Aber auch Geräte zur Überwachung in der Messwarte, Kompressoren und die komplette Büroausstattung nutzen den Strom. Unser Bedarf beträgt einige Megawatt in der Stunde mehr, als wir produzieren. Die fehlenden Megawatt beziehen wir vom öffentlichen Stromnetz. Sollte das Kraftwerk ausfallen, könnten wir den kompletten Strom von diesem Stromnetz beziehen.

Eine Notversorgung ist also gewährleistet.

Die Raffinerie steht also nicht still, wenn das Kraftwerk keinen Strom mehr produziert?

Tom Scannapieco: Genau, wegen dem Strom nicht. Entscheidend ist der Dampf, den wir produzieren. Der Dampf betreibt zum Beispiel Kompressoren. Denn ein Teil von ihnen läuft nicht mit Strom, sondern mit Dampf. Zudem benötigen wir Dampf, um sogenannte leichte Komponenten, die bei der Produktion entstehen, herauszufiltern. Zusätzlich gibt der Dampf auch Wärme in die Veredelungsprozesse ab. Wenn wir keinen Dampf haben, können wir diese Aufgaben also nicht erfüllen.

Das ist eine der großen Herausforderungen, aber es gibt noch weitere: Durch die Prozesse in der Raffinerie entsteht Heizgas. Dieses wird nicht verkauft, sondern ein Teil wird zurück ins Kraftwerk geführt. Mit dem Heizgas betreiben wir unsere Öfen, die die Kessel erhitzen, in denen wir das Wasser verdampfen.

Es ist also ein Kreislauf: Wenn wir ausfallen, hat die Raffinerie den Dampf nicht, um bestimmte Prozesse am Laufen zu halten. Und wenn diese Prozesse in der Raffinerie fehlen, haben wir kein Heizgas. Das aber brauchen wir, um Dampf zu erzeugen. Das Kraftwerk ist also ein kritischer Teil eines Kreislaufs.

Ein Teil des Heizgases wird also ins Kraftwerk geführt, was geschieht mit dem anderen Teil?

Tom Scannapieco: Den anderen Teil des Heizgases benutzt die Raffinerie, um das Rohöl aufzuheizen. Dies ist notwendig, um es weiterzuverarbeiten. Die daraus entstehenden Produkte müssen auch wieder abkühlen. Ein Teil dieser Abwärme, die für den Prozess nicht mehr gebraucht wird, geht in das Fernwärmeprojekt Ingolstadt.

Das Kraftwerk heißt im Fachjargon Production Offsites. Zudem gibt es die Production Onsites. Wo ist der Unterschied?

Tom Scannapieco: Die Production Onsites bearbeiten das Rohöl bis zum Zwischenprodukt. Wenn man das Ganze als Mensch darstellen wollte, sind sie die Hände und der Kopf. Sie verrichten die Arbeit. Aber die Hände und der Kopf funktionieren nicht ohne Blut, Luft und Energie. Genau das sind wir. Die anderen können nichts machen ohne uns und ohne sie macht es für uns auch keinen Sinn, hier zu sein.

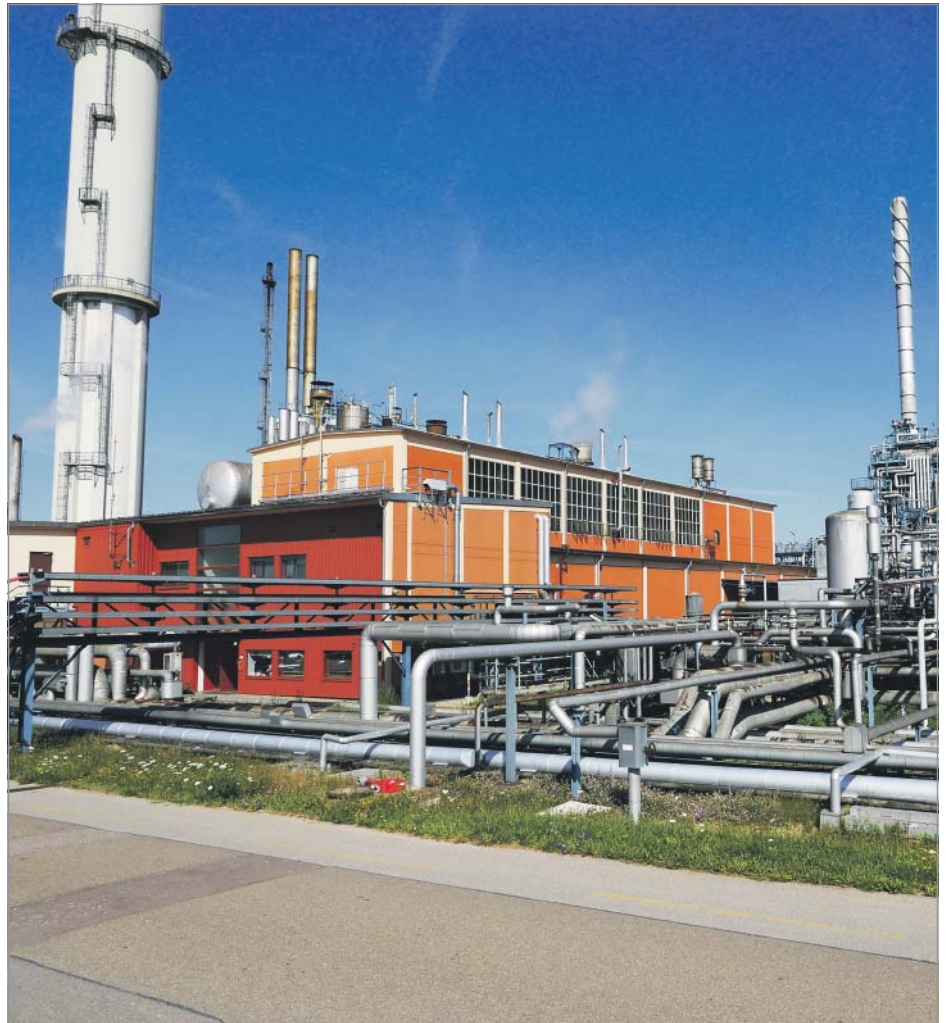
Welche Aufgaben erfüllen Sie mit ihrem Team im Kraftwerk?

Tom Scannapieco: Ich bin der Anlagenleiter des Kraftwerks und so genannter Business Teamleader von der Production Offsite. In meiner Funktion bin ich für den Zustand und den Betrieb der Anlagen verantwortlich.

Meine Abteilung umfasst zwei Teams, das Operation- und Businesssteam, besetzt mit Ingenieuren und Chemikanten. Ersteres zählt 40 Mann und sie betreiben das Kraftwerk und die Offsites-Bereiche. Im Businesssteam sind 10 Leute und zu deren Hauptaufgabe gehören die Überwachung der Anlagen, die Optimierung der Fahrweisen und die Planung von Instandsetzungsarbeiten. Dazu arbeiten wir auch viel an Verbesserungsvorschlägen und an Projekten.

Das aber sind nicht die einzigen Aufgaben Ihrer Abteilung.

Tom Scannapieco: Richtig, beide Teams kümmern sich neben dem Kraftwerk auch um andere Teile der Raffinerie, nämlich um die Bereiche Abwasser und Tankfeld. Das Abwasser entsteht aus dem Prozess der Rohölverarbeitung. Es wird in die Kläranlage geleitet, dort wird es aufbereitet und fließt zurück in die Donau. Das ist also noch ein Kreislauf. Das Tankfeld besteht aus Komponenten- und Produkttanks. Die Raffinerie produziert verschiedene Komponenten, die zu verschiedenen Produkten wie Benzin, Diesel, Heizöl etc.



Blick auf das Kraftwerk

zusammengesetzt werden. Mit diesen Mischungen verbringen die Jungs viel Zeit. Hinzu kommt der Bereich Utilities, der Begriff umfasst Kühlwasser und Luft. Beides wird ebenfalls für die Prozesse gebraucht.

Steht das Kraftwerk auch bei der turnusmäßigen TÜV-Revision still?

Tom Scannapieco: Das Kraftwerk hat einen Stillstand, der beträgt zirka zwei Wochen. Denn das Kraftwerk ist beim Ab- und Anfahren der Raffinerie und während der TÜV-Revision, auch „Turn-Around“ genannt, notwendig. Beim Stillstand überprüft die Abteilung Technisches Equipment unsere Turbinen und andere Kraftwerk-Equipments. Diese können nur kontrolliert werden, wenn die Raffinerie steht. Unsere Kessel werden zusätzlich jedes Jahr einer TÜV-Inspektion unterzogen. Die anderen Bereiche Abwasser, Tankfelder und Utilities sind während des Turn-Arounds wei-

ter in Betrieb, um unsere Kunden mit Produkten zu versorgen und anfallendes Abwasser behandeln zu können. Diese Anlagenteile werden in Teilstillständen in regelmäßigem Abstand überprüft und instand gesetzt. Deshalb sagen wir in den Offsites: Praktisch haben wir keinen Turn-Around, wir sind immer im Turn-Around.

Welche Faszination übt Ihr Beruf für Sie aus?

Tom Scannapieco: Die technischen Sachen interessieren mich sehr. Wir stehen vor Herausforderungen und versuchen, kreative Lösungen zu finden. Die Jungs des Operationsteams sind draußen und machen eine sehr anspruchsvolle Arbeit. Wenn wir ihren Job mit unseren Ingenieurlösungen einfacher gestalten können, ist das großartig. Wir arbeiten täglich mit dem Ziel, das Beste für die Raffinerie und ihre Mitarbeiter herauszuholen.

Hier ist noch das eine oder andere Zimmer frei viele Tierarten finden bei Gunvor ihr Zuhause



Der Fasan fällt durch sein farbenprächtiges Gefieder und seine stark verlängerten Schwanzfedern auf.

Es ist erstaunlich und nur wenige vermuten es: Die Gunvor Raffinerie Ingolstadt bietet vielen Tierarten optimale Lebensbedingungen. Den Grund kennt Analysemechaniker Gerhard Halsner: „Hier werden sie in vielen Bereichen nicht gestört, finden ein großes Nahrungsangebot vor und können in Ruhe ihre Jungen großziehen.“

Einer, der diese Vorzüge schätzt, ist der Wanderfalke. Er sei eine wirkliche

Rarität. „Er war in Bayern fast ausgestorben. Erst Anfang der 90er Jahre ist er im Altmühltal wieder aufgetaucht.“ Gerhard Halsner liegt die Natur sehr am Herzen und deshalb hat er stets ein wachsames Auge auf die tierischen Bewohner der Raffinerie. Aber auch privat engagiert er sich: Zehn Jahre lang leitete er als Vorstand für den Bund Naturschutz die Ortsgruppe Böhmfeld und ist darüber hinaus Mitglied im Landesbund für Vogelschutz.



Magerrasenfläche im Bereich des Verladebahnhofs

Er kennt sich mit den gefiederten Freunden also bestens aus! So war die Freude groß, als vor zirka 15 Jahren erstmals der Wanderfalke seine Kreise über der Raffinerie zog. „Hier wurde schon in den 90er Jahren ein spezieller Nistkasten an dem Kraftwerkskamin in 90 Meter Höhe angebracht. In den ersten Jahren aber war er gar nicht besetzt“, sagt Gerhard Halsner. Doch das änderte sich, als ab dem Jahr 2000 immer wieder ein Pärchen in der Nähe des Nistkastens gesichtet wurde: „Man kann davon ausgehen, dass sie ab dieser Zeit immer wieder erfolgreich Junge aufgezogen hatten.“ Das Futterangebot für den Wanderfalken, der ein Revier über mehrere Quadratkilometer hat, ist bestens. „Auf seinem Speiseplan stehen unter anderem verwilderte Tauben im Raffineriegelände.“

Ein häufig in der Raffinerie vorkommender Greifvogel ist der Turmfalke, der von dem großen Mäusebestand im Tankfeldbereich profitiert. Er nistet meist in Krähennestern an Destillationstürmen, oft in 20 bis 30 Meter Höhe. Dort finde der Turmfalke natürliche Gegebenheiten vor, weiß Gerhard Halsner. Sein „direkter Nachbar“ ist die Rabenkrähe, die dieselben Annehmlichkeiten in ihrem Zuhause bevorzugt.

Zwei weitere häufige Vogelarten in der Gunvor Raffinerie sind der Hausrotschwanz und die Bachstelze. „Sie sind Nischenbrüter und finden in den Stahlkonstruktionen geeignete Brutplätze.“ Meisenarten wie Blau- und Kohlmeise hingegen wohnen in speziellen Nistkästen. Diese habe wir auch für Eulen aufgestellt, aber: „Wir warten noch auf den Erstbezug.“ Gleiches gilt für Fledermäuse, die auf dem Gelände immer wieder gesichtet werden.

Doch nicht nur in luftiger Höhe ist einiges los – der Boden steht dem in nichts nach! In den weitläufigen

Tankfeldern kann man Feldhasen, Kaninchen, Fasane und sogar Rebhühner beobachten. „Sie finden beste Voraussetzungen. Die Flächen werden nicht intensiv bewirtschaftet und die Tiere profitieren von den Wiesenbiotopen. Diese sind extra gekennzeichnet. Durch vorausschauende Mahd haben Bodenbrüter wie Rebhuhn, Fasan und Lerche eine große Chance, ihre Jungen großzubringen.“

„Diese Wiesenbiotope wurden extra geschaffen, die Feuchtbiotope hingegen haben sich von alleine ergeben. Dort siedeln sich Amphibien wie Kröten und Frösche an. Denn sie brauchen diese Wasserflächen zum Abläichen.“ Beton- und Schotterflächen ergänzen den optimalen Lebensraum für diese nachtaktiven Amphibien. Übrigens findet sich unter ihnen wieder eine Rarität: die Wechselkröte. Nun fehlen nur noch Fische, und selbst die gibt es in der Raffinerie. Genauer gesagt im Feuerlöschwassertank, der immer mit Wasser gefüllt ist.

Magerrasenflächen in Bereich des Verladebahnhofs komplettieren das Gelände. „Umso trockener, desto mehr Blütenreichtum der Pflanzen“, sagt Gerhard Halsner. Und auf diesen tummelt sich eine große Insektenvielfalt wie Schmetterlinge, Wildbienen und Heuschrecken. Zusätzlich bietet der Grüngürtel mit zwei ausgewiesenen Biotopflächen mit einer Heckenpflanzung im Norden und Westen unmittelbar neben bzw. außerhalb des Raffineriezauns weiteren Lebensraum für verschiedene Singvögel. Dazu gehören Amseln, Drosseln, Finken, Laubsänger und Grasmücken. Auch verschiedene Entenarten und Blesshühner machen gerne Station auf dem Gelände.

Das weitläufige Raffinerieareal dient so mancher Tierart als Wahlheimat. Seit einigen Jahren haben sich auch Katzen etabliert. Man findet die scheuen Samtpfoten an vielen Orten, die Wärme und Schutz geben. Dass die Mitarbeiter in den Werkstätten

und aus der Produktion ein großes Herz haben, zeigt sich darin, dass sie den Katzen in rauen Zeiten mit Futter zur Seite stehen.

Damit jedoch die Population nicht überhand nimmt und die Katzen auch gesund bleiben, wurden in einer gemeinsamen Aktion mit einer Tierärztin alle Katzen entwurmt, tätowiert und kastriert.



Die Wacholderdrossel ist mit einer Körperlänge von 22 bis 27 cm nur wenig kleiner als die bekanntere Amsel.



Die Kleine Königslibelle ist eine Libellenart aus der Familie der Edellibellen.



Die Kreuzkröte



Patenschaft für die Jugendfeuerwehr

Unter dem Motto: „Mensch und Technik = Jugendfeuerwehr“ stand der 24. Kreisjugendfeuerwehrtag in Schellendorf am 18. Juli 2015, bei welchem sich 89 Formationen beteiligten, darunter 19 Mädchengruppen aus dem Landkreis Eichstätt. Die Wettkämpfe umfassten 6 Stationen, an welchen das Können der Jungfeuerwehler bewertet wurde. Gunvor ist zum 7. Male Förderer bei diesen praxisnahen Wettbewerben. Diesmal war ein mobiler Schaumtrainer das Patenge-

schenk, welches von Uwe Bernhard aus dem Raffineriemanagement und Jürgen Euringer, Leiter der Werkfeuerwehr, an die Jugendfeuerwehr des Landkreises übergeben wurde. Ganz oben auf dem Siegertreppchen stand Wintershof, dicht gefolgt von der Mädchenformation Attenzell-Schambach 3. Mit gleicher Punktzahl auf Platz drei und vier lagen Hepberg 4 und Denkendorf 1. Die Siegergruppen gewannen auch einen Besuch bei der Werkfeuerwehr der Gunvor Raffinerie.



Besuch der Siegergruppen der Jugendfeuerwehr

Am 11. September 2015 besuchten uns die Siegergruppen des diesjährigen Kreisjugendfeuerwehrtages. Der Besuch bei unserer Werkfeuerwehr

gehört zu den Hauptgewinnen der jährlich ausgetragenen Wettkämpfe, die unter der langjährigen Patenschaft der Raffinerie stehen.



Sommer, Sonne, Super-Ferien(s)pass

Am 31. August 2015 kletterte die Temperatur auf 34 Grad Celsius, was einen harten Kern Köschinger Ferienpasskinder nicht davon abhielt, die Werkfeuerwehr der Raffinerie zu ergründen. Hierfür hatten sich die Brandmeister Marco Zimmermann und Manfred Muthig ein umfangreiches Programm ausgedacht. „Wir bei der Feuerwehr duzen uns alle – das dürft ihr natürlich auch“, bekräftigte Manfred und erläuterte die Aufgaben der Werkfeuerwehr. Danach wurde das Wissen mit einem Quiz getestet: „Was macht die Jugendfeuerwehr?“, „Was bedeuten die fünf ‚W’s‘ beim Notruf?“ und vieles mehr...

Als Belohnung für die richtigen Antworten gab es ein Eis von Marco und danach wurde es richtig spannend: In einem Zelt, das mit Diskonebel gefüllt war, musste ein versteckter Gegenstand ertastet werden. Die Kinder konnten mittels einer Wärmebildkamera von außen sehen, wo sich die Person gerade befand und lernten, dass diese Kameras bei der Rettung von Personen

helfen. Nach dieser spannenden Aktion durften sie ein Industrielöschfahrzeug bestaunen. Von der Demonstration des weitreichenden Wasserwerfers, des Teleskop-Lichtmastes und den technischen Einrichtungen waren die Kinder sehr beeindruckt. Danach hieß es „Wasser marsch!“ und es durfte ein Tennisball von einem Pylonen runterspritzt werden.

Spannend war auch die Demonstration von Betriebsleiter Rainer Schredl, der das Einsatzfahrzeug der Betriebsleiter vom Dienst erklärte. Danach führte Marco die Schüler in den Leitstand der Werkfeuerwehr und erläuterte die Aufgaben des Zentralisten. Und eh man sich's versah, war der Nachmittag schon wieder zu Ende und die Eltern warteten schon am Raffinerietor. Und wer wollte, durfte sogar mit Rainer im BvD-Einsatzfahrzeug zur Pforte gefahren werden. „Beim nächsten Schnupperpraktikum sind wir dabei“, freuten sich Tom, Felix, Marcel, Emad, Timor, Paul, Thomas und Leonhard.



Das Grüne Klassenzimmer ...

... Lernen unter freiem Himmel

Besondere Stunden finden in der Grundschule Mailing gerne im „Grünen Klassenzimmer“ statt. Hier erleben die Kinder den Unterricht im Freien: Auf massiven Granitsteinen, gut gepolstert auf Kissen sitzend, folgen sie dem Lehrenden. Dies war kurz vor den Sommerferien Elli Wilhelm, eine Design-Ingenieurin von der Gunvor Raffinerie Ingolstadt. Ausstaffiert mit ihrer roten Sicherheitskleidung erklärte sie den Schülern der Klassen 4a und 4b den Weg des Erdöls bis hin zum fertigen Produkt.

Zunächst aber interessierte sie: „Wie entstand das Erdöl?“ Kaum hatte sie diese Frage gestellt, schnellten Finger in die Höhe. „Es entstand vor sehr vielen Millionen Jahren“, antwortete ein Junge. Elli Wilhelm nickte und ergänzte: „Das ist richtig. Abgestorbene kleine Meerestierchen lagerten sich am Meeresgrund ab und diese wurden von weiteren Gesteinsschichten überlagert. Unter Ausschluss von Luft, einer hohen Temperatur und hohem Druck arbeiteten viele Bakterien und das Erdöl entstand.“

Heute wolle man das Erdöl fördern, zunächst aber müsse man es finden. Dazu werde ein Reflektions-Seismograf eingesetzt. „Je nach Gesteinsschicht zeichnet er verschiedene Wellen auf. Diese zeigen, wo Öl sein könnte.“ Ob das tatsächlich der Fall ist, darüber geben Probebohrungen mit einem Bohrmeißel Auskunft. „Sind diese erfolgreich, wird das Erdöl entweder aus dem Meer oder an Land gefördert.“

In welchen Erdteilen gibt es eigentlich Erdöl? Dazu holte Elli Wilhelm einen Globus und die Kinder pinnten nach und nach kleine farbige Zettel auf die Länder, in denen sie Erdöl vermuteten. Am Ende war gut zu erkennen: Zirka zwei Drittel befinden sich im Nahen Osten. Aber auch Russland, Asien, Nord- und Südame-



Schülerinnen und Schüler der Klassen 4a und 4b mit Lehramtsanwärtlerin Melanie Renner (hintere Reihe links) und Ingenieurin Elli Wilhelm (hintere Reihe rechts)

rika, Nordafrika und Deutschland verfügen über diesen Rohstoff. Übrigens habe jede Quelle ihr typisches Öl: „Manchmal ist es hell und dünnflüssig, dann wieder dunkel und dickflüssig.“

Eine Sorte schauten sich die Schüler genauer an. Dazu rüstete Elli Wilhelm ein Mädchen mit Handschuhen und einer Schutzbrille aus. Dann goss sie ein wenig Rohöl von einer Flasche in einen Behälter. Anschließend durfte jedes Kind an der Flasche schnuppern und Elli Wilhelm erklärte: „Was ihr riecht, sind kleine Schwefelbausteine.“

Schwefel kommt auch noch in anderen Stoffen vor, etwa in Propan und Methan.

Die chemische Zusammensetzung dieser Gase erkundeten die Kinder mithilfe eines Baukastens. Verschiedenfarbige Steine symbolisierten die einzelnen Bestandteile und als die

Schüler die Modelle in Händen hielten, rief ein Mädchen erstaunt: „Die sehen aus wie außerirdische Roboter!“

Gedanklich wieder auf der Erde gelandet, erfuhren die Kinder Interessantes zum Transport des Erdöls. „Unser Rohöl wird auf Tankschiffen transportiert und kommt hauptsächlich in Triest an. Über eine Pipeline wird es weiter nach Ingolstadt befördert und bei uns in der Raffinerie verarbeitet. Welche Produkte kennt ihr?“ Die Kinder riefen: „Benzin, Diesel und Heizöl.“ Richtig!, „Lkw und Züge bringen die Produkte zum Kunden.“ Ein Junge wusste: „Die müssen immer vorsichtig fahren.“ Zuletzt wollte ein Mädchen wissen: „Kann das Erdöl ausgehen?“ „Ja. Erdöl ist ein wertvoller Rohstoff von begrenzter Dauer“, sagte Elli Wilhelm. „Deshalb ist es so wichtig, verantwortungsvoll und umweltbewusst damit umzugehen.“

Das „Grüne Klassenzimmer“ ist eine gemeinsame Idee der Raffinerie Ingolstadt und der Grundschule Mailing. In diesem besonderen Klassenzimmer erleben die Kinder bereits seit 2008 Unterricht unter freiem Himmel. Die „Einrichtung“, massive Granitsteine, die den Schülern als Sitzgelegenheit dienen, wurde von der Raffinerie gespendet. Ziel des Unternehmens ist es, Projekte langfristig zu begleiten und zu fördern. Dies ist mit dem „Grünen Klassenzimmer“ hervorragend gelungen.

Familiientag in der Raffinerie



Strahlender Sonnenschein, große Willkommenstransparente und ein geöffnetes Werkstor, so bot sich die Raffinerie am Samstag, dem 12. September 2015, ihren Besuchern dar. Groß und Klein strömten an diesem Tag in das Werk, um zu entdecken, wo Eltern, Geschwister oder Partner arbeiten oder ausgebildet werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisierten ihren eigenen Familientag, zu dem rund 700 Gäste kamen, unter dem Motto „Gunvor, meine Familie & ich: Die Raffinerie gemeinsam erleben“.

Jeder Bereich hatte sich besondere Aktionsprogramme ausgedacht: Im Verladebereich konnte man das Rangieren der Loks „Emma“ und „Lukas“ von einer Tribüne aus verfolgen und wenn die Lok „Lukas“ den typischen Signalton ausstieß, quietschten die Kinder vor Begeisterung. An den Füllstationen stand ein Exemplar eines Tankwagens, dessen Innenleben ebenfalls neugierig bestaunt wurde. Sachkundige Mitarbeiter erläuterten alle Details.

Nicht weit entfernt, im Verwaltungsgebäude, forderte das Thema Ar-

beitssicherheit die Aufmerksamkeit der Besucher. Nach der Filmvorführung im Vortragsraum wurde das Wissen mit Sicherheitsfragen getestet und man erhielt einen Ausweis mit Foto durch den Werkschutz überreicht. Im Foyer der Verwaltung informierte, spielerisch mit einem Magnettafelquiz, die Finanzbuchhaltung über die ineinandergreifenden Prozessabläufe „von der Bestellung bis zur Bezahlung“.

Vor der medizinischen Abteilung demonstrierte die Kreisverkehrswacht Eichstätt mit ihrem Rauschparcours die Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit durch Alkohol mit der sogenannte „Rauschbrille“. Gleich daneben konnte man die Reaktionsfähigkeit im Straßenverkehr an den Fahrsimulatoren für Fahrrad und Auto testen. Wer sich nicht gerade am BKK-Stand der Novitas informierte, unternahm eine Führung durch die medizinische Abteilung mit einer Werkschwester.



Eine farbenfrohe „Oase“ organisierte das Einkaufsteam im Lagerhaus für Eltern und Kinder. Dort wurde auf große Papierwände gepinselt, eine „Tonraffinerie“ bemalt und mit Schrauben gebastelt.

Nebenan bei der Werkfeuerwehr beförderte die dreißig Meter hohe Drehleiter der FFW Kösching schwindelfreie Besucher in luftige Höhen. Aus der Vogelperspektive sah man die Busse auf ihren Rundfahrten durch die Prozessanlagen wie Spielzeugautos fahren, die ausgestellten Feuerwehrautos glitzern und hörte die Kinder vor dem Feuerlöschhäuschen beim eifrigen Wasserspritzen. Von hier oben sah man auch den hübsch dekorierten Informationsstand, der durch engagierte Azubis betreut wurde. Und manchmal schwebte sogar der eine oder andere entkommene Luftballon vorbei.



Mit der Drehleiter ganz nach oben

Wieder auf dem Raffinerieboden angekommen, eröffnete sich in der neuen Fahrzeughalle der Werkfeuerwehr ein wahres Aktionseldorado: Ein Riesenschieber zum Drehen, eine Armaturenstation und die Demonstration pneumatischer Ventile gaben Einblick in die Welt der Raffinerie-Instandhaltung und der Technik. Neun Stelltafeln, auf welchen der gesamte Produktionsprozess abgebildet wurde, informierten über die Aufgaben der Raffinerie.

Spaß und Sport mit Tischtennis und einer Wii-Station hatten die Besucher obendrein. Großen Anklang fand auch das Photo-Booth, bei welchem

sich die großen und kleinen Gäste verkleiden konnten und sich dann fotografieren ließen. Sekundenschnell spuckte der Drucker dann die lustigen Erinnerungsbilder aus. Das Kinderschminken verzauberte kleine und groß gebliebene Kinder in Schmetterlinge, Prinzessinnen, Löwen oder Marienkäfer.

Bei der Erkundung des angrenzenden Raffinerielabors lernte man, wie man den PH-Wert misst. Dazu wurden koffeinhaltige Limonade und Essig verwendet. Die Führungen durch die Labore waren hochbegehrt und komplett ausgebucht. Stärken konnte man sich dann im Kantinengarten,

dort grillte und brutzelte das Dussmann-Team und sorgte für das leibliche Wohl. Direkt bei den hübsch gedeckten Tischen stand auch das Glücksrad, betreut durch eine „Glücksfee“. Süßigkeiten, Schlüsselanhänger und der heiß begehrte Mini-Truck von Gunvor galten als der Renner.

Auch die Spendenaktion „Von Familien für Familien“ fand guten Zuspruch. Die Spendensumme wird von der Geschäftsführung um die gleiche Summe aufgestockt und kommt Familien in Not zugunsten. Insgesamt werden 1.500 Euro gespendet. Alles in allem: ein gelungener Tag für alle.



Kinderschminken durch den Kreisjugendring Eichstätt So funktioniert also ein Schieber



V. I. Gunvor-Fahrer Stefan Reuder, Angelika und Peter Ladenburger

Den Hauptgewinn von 500 Liter Gunvor-Premium-Heizöl erhielten **Angelika und Peter Ladenburger aus Kösching**.

Wir gratulierten den beiden ehemaligen Lehrkräften und waren dabei, als das Heizöl geliefert wurde. „Mein Mann war für die Lösung des Rätsels zuständig und ich als Einsenderin für das Glück“. Diese Arbeitsteilung hatte Erfolg.



Schaber- nack	▼	int. Renom- mee (von ...)	▼	▼	Haupt- stadt d. Steier- mark	Brust- knochen	▼	ugs.: heran	stopp!	Substanz des Eie- fantens- zahns		
Kohle- produkt	▶				Ver- geltung	▶				▼		
dt. Physiker † 1894		Amateurin	▶				○ 7	Kfz.-Z. Albanien Haus- vorbau	▶			
▶					Fluss durch Berlin		Fußball- mann- schaft	▶		○ 1		
Horn- plätt- chen (Fisch)		von oben her		Abteilung, Fach	▶							
▶			○ 11				Ehe- mann		Motor- betrieb o. Arbeits- leistung	▶		
▶			○ 9	hebr. Grüß- wort	▶		eine Farbe					
Vorge- setzter	Unnach- giebig- keit		Nische in Gast- stätten	▶			○ 13					
▶		○ 5				Steno- grafie- kürzel		Tier- produkt	▶			
günstige Gelegen- heit (fz.)			Kose- name der Mutter		Teil der Kopf- front	▶			○ 4			
Prüfung im Mo- torrad- sport		Sucht; Beses- senheit	▶		○ 12			Nieder- schlag		Abk.: Licht- schutz- faktor		
▶			○ 10		anwesend		Gelände- vertie- fung	▶		○ 2		
auf die Grund- zahl 10 bezogen		Ge- schäft für Be- kleidung	▶	○ 3								
○ 8							Ausruf der Anstren- gung	○ 6		®		
										s1114-3		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Auch diesmal wieder 500 Liter Gunvor-Premium-Heizöl als Hauptgewinn!

Senden Sie bitte die Lösung des Rätsels an die Gunvor Deutschland GmbH, zu Händen Frau Martina Rabanus, Essostraße, 85092 Kösching. Einsendeschluss ist der 30. Oktober 2015. Beschäftigte der Gunvor Raffinerie Ingolstadt GmbH sowie der Gunvor Deutschland GmbH sind ausgeschlossen.

Impressum

Herausgeber:
Gunvor Raffinerie Ingolstadt GmbH
Essostraße 1
85092 Kösching
Telefon 0841/508-0
www.gunvor-raffinerie-
ingolstadt.de

Redaktionsleitung:
Susanne Ehrnthaler (v.i.S.d.P.)
Marion Benz, Journalistin

Titel: Peter Kirmaier

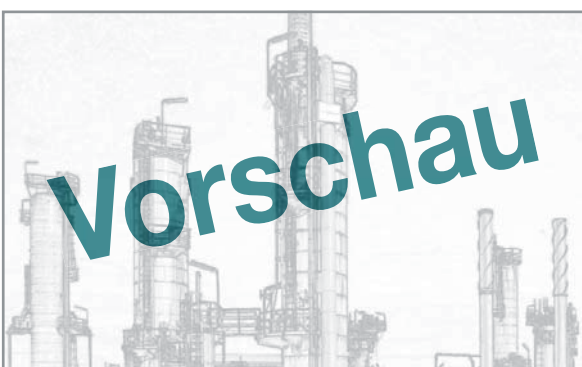
Fotos: Marion Benz/
Susanne Ehrnthaler/
Peter Kirmaier

Druck und Verteilung
DONAUKURIER-
Verlagsgesellschaft mbH
u. Co. KG
Stauffenbergstraße 2a
85051 Ingolstadt

Design:
CSI ComputerSatz GmbH,
Stauffenbergstraße 2a
85051 Ingolstadt
Auflage: 49.000 /
Erscheinungsweise vierteljährlich



Wir bedanken uns für die große Teilnahme an unserem Kreuzworträtsel. Alle Einsender erhielten als Dankeschön einen kleinen Gutschein für den nächsten Heizölkauf (ausgenommen waren dabei die Beschäftigten der Gunvor). Wir drücken auch diesmal die Daumen und hoffen wieder auf eine rege Beteiligung.



Vorschau

Was den Sprit so
wertvoll macht.
Das Labor der Raffinerie
Gesundheit im Betrieb
Ausbildung zur
Tankwagenfahrerin